

Der Hönegger

Donnerstag, 18. Oktober 1973
Nr. 42
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich

Rück- und Vortritte

Der Rücktritt Tschudis aus dem Bundesrat sei so abrupt erfolgt, dass man noch geschwind Frau Tschudi habe telefonieren müssen, damit sie's nicht aus dem Radio zu vernehmen habe. Bonvin, man weiss es, hat «eigentlich» auch nicht abgeben wollen. In vielen Zeitungen wird sein Rücktritt nicht bedauert, während Celio wie Tschudi als schwer ersetzbar bezeichnet wird. Sozialdemokraten und CVP werden in der Bundesversammlung ihre Kandidaten zuerst nennen und wählen (lassen). Damit besteht die Möglichkeit eines bilateralen Paktierens, ohne dass eine freisinnige Retourkutsche befürchtet werden müsste. Für den sozialdemokratischen Kandidaten wird vor allem wesentlich sein, wen die CVP aufstellt. Noch immer spricht man vom Tessiner Franzoni, der — obwohl Nationalratspräsident — als etwas «frisch» und da und dort als zu anwärtlerisch taxiert wird. Portieren die Christlichdemokraten den «mächtigsten Schweizer», Schürmann, dürfte es diesmal dem Tessin danebengehen. Die Freisinnigen könnten sehr wohl mit Chevallaz ins Rennen steigen. Das «Spiel» ist noch durchaus offen, und auch hier beim «Tanz» um die Bundesratssessel kommt es oft anders als vorausgeplant und vorgesehen. Erste verbindliche Stimmen und eventuelle Weichenstellungen zu den Bundesratswahlen kommen aus Genf. Die dortige freisinnige Partei hat Staatsrat Henri Schmitt, Polizeidirektor, portiert. Der Genfer Anspruch auf einen Bundesratssitz dürfte da und dort auch ausserhalb des Kantons darum einleuchten, weil tatsächlich «Genf seit mehr als einem Vierteljahrhundert die Einsitznahme in die Landesregierung verwehrt geblieben ist». Auch die Genfer Sozialdemokraten waren anlässlich ihrer Herbsttagung rührig. Sie nahmen zu einem Tätigkeitsbericht Nationalrat Ziegler's Stellung (der schon als Bundesratskandidat genannt wurde, aber als «zu links» kaum Chancen haben dürfte) und brachten die Frage Koalitionsregierung aufs Tapet. Damit tupften sie an das sogenannte

nannte Kollegialsystem im Bundesrat, das den obersten Landesvätern eine oppositionelle Politik noch stärker verwehrt als den Bundesratsparteien, die ob ihrer zwei Seelen in der Brust ja auch nicht immer froh werden, besonders die Sozialdemokraten nicht. Die Genfer SP-Leute machen sich die Sache nun doch etwas leicht, wenn sie fordern (und dies auch der schweizerischen SP im Hinblick auf die kommenden Wahlen vortragen wollen), künftige SP-Bundesräte müssten Departemente erhalten, «in denen sie nicht eine SP-fremde, von der Bundesratsmehrheit bestimmte Politik mitzuverantworten haben». (In diesen Zusammenhang gehört die «Bitte» an Graber (SP), «angesichts der bundesrätlichen Haltung im Fall Chile das Departement zu wechseln».) Wer über die Genfer SP-Vorschläge weiter nachdenkt, und dies wird da und dort sicher geschehen, sieht sich im Extrem vor die Frage des Weitermachens der SP bei der Koalition überhaupt gestellt. Man erinnert sich an das retourkutschen-trächtige «Diktat» der bürgerlichen Parteien anlässlich der Wahl Tschudis zuungunsten des parteioffiziellen Bringolf. Tschudi hat zwar mehr als zu überzeugen vermocht, aber ob man überall in SP-Kreisen wiederum zu ähnlicher Elastizität sich bereit fände wie damals, ist nicht unbedingt sicher. Auch von diesem Blickwinkel her wird man der Frage der Nominierung besondere Sorgfalt widmen. Wer hat bei der SP die grössten Chancen? Vieles deutet auf den schweizerischen Parteipräsidenten, Arthur Schmid hin, dem die NZZ attestiert, er habe sich geschickt zwischen den beiden Flügeln zu bewegen gewusst. Schmid hat überdies den Vorteil, relativ jung zu sein (45) und über grosse politische Erfahrung sowohl in der Legislative (Nationalrat) als auch in der Exekutive (aargauischer Regierungsrat) zu verfügen, als welcher er dem Erziehungsdepartement vorsteht (speditive Vorbereitungsarbeiten für die Aagauer Universität für Bildungs- und Erziehungswissenschaften) und weswegen er von vielen als prädestinierter Nachfolger Tschudis angesehen wird.

Flohmarkt 73

Der Flohmarkt 73 mit seinem bunten Treiben auf dem grossräumigen Bläsi-Schulhausplatz wird vielen in guter Erinnerung bleiben. Dem fröhlichen «Flohgeschäft» war ein voller Erfolg beschieden. Wir hatten Glück mit dem Wetter, der Besucherfrequenz und zuletzt auch mit dem finanziellen Ergebnis, beläuft sich doch der Bruttoertrag auf über Fr. 45 000.—. Wir möchten an dieser Stelle den unzähligen Spendern von Flohmarktgegenständen, den freiwilligen Helfern und Helferinnen beim Einsammeln, Sortieren, Transportieren und Verkaufen der Waren, und auch den Firmen, die uns durch ihr Entgegenkommen wesentliche Dienste geleistet haben, unsern herzlichen Dank aussprechen. Der nächste Flohmarkt? Traditionsgemäss würde er in zwei Jahren stattfinden. Bis dahin verabschiedet sich von den Lesern freundlich

das Flohmarktkomitee.

Aktion Hönegger Weihnachtsmarken 1973

Vor wenigen Tagen haben sich eine Anzahl Hönegger Geschäfte zusammengesetzt um über eine neue Weihnachtsaktion in diesem Jahr zu beraten. Da die letztjährige Aktion grossen Anklang gefunden hat, werden auch dieses Jahr wiederum Weihnachtsmarken abgegeben. Allerdings werden erfreulicherweise noch mehr Geschäfte die beliebten Marken abgeben. Es nehmen dieses Jahr an der Aktion teil; die Firmen Bläsi Drogerie, Boutique Beau Temps (neu), Esso Service Rose Herr Helbling (neu), Furrer Elektro, Johnner Papeterie, Kunz Drogerie, Meier Eisenwaren, Peyer Foto, Shell Service Winzerstrasse (neu), Stähli Blumen, Steiner Bäckerei, Tobler Drogerie (neu), Wolf Lederwaren, Wyco Teppich, Zaugg Bäckerei (neu),

Kino Zentrum. Es wird also noch leichter sein, Karten zu füllen und vor allem, es werden noch viel attraktivere Preise angeboten. Für die vollen Karten werden Sie auch dieses Jahr wieder Zöpfe, Wein, Poulets, Salami beziehen können. Besonders attraktiv sind dieses Jahr die Preise für 10 volle Karten für die Sie wahlweise eine elektrische Black und Decker-Bohrmaschine oder eine Kodak Pocket Instamatic in Geschenkpakung erhalten können.

Ganz besonders attraktiv werden dieses Jahr aber auch die zwölf Sonderpreise (im Vorjahr vier) sein, die vom Gutschein für 1 Woche Ferien auf den Kanarischen Inseln bis zu interessanten Natural-Gaben reichen. Sobald alle Details geregelt sein werden, können wir auch über diese Sonderpreise noch genaueres im «Hönegger» berichten.

Schriftliche Anfrage von Hans Schaufelberger

An den Gemeinderat von Zürich

Das Quartier Rütihof ist durch die neue Frankentalerstrasse vom Quartier Hönegg bevölkerungs- und verkehrspolitisch getrennt.

Die Gible- wie auch die Rütihofstrasse als frühere Verbindungsstrassen einerseits zur Buslinie 71 (Endstation Rütihof), andererseits mit dem Quartierzentrum Hönegg (Einkaufszentrum), sind durch die Frankentalerstrasse unterbrochen. Die Bevölkerung des Rütihofs ist gezwungen, auf weiten Umwegen die oben genannten Stationen zu erreichen.

Das Bewirtschaften der landwirtschaftlichen Grundstücke beidseits der Frankentalerstrasse ist erschwert, weil keine direkte Verbindung über diese Strasse besteht.

Der beliebte und von der Quartierbevölkerung von Hönegg viel begangene Spazierweg — die Giblestrasse — ist, wie oben erwähnt, durch die Frankentalerstrasse unterbrochen und damit ist

Das Salzkorn der Woche

«Der Block», sagte der Interessent für eine Wohnung, «der liegt aber recht nahe an der Autobahn. Stinkt es da nicht?»
Der Agent: «Doch, aber nur bei Ostwind, und dann ist schönes Wetter; ein Grund zur Freude also. Und wenn der Westwind geht, bedeutet das meistens Regen. Dafür stinkt's dann nicht. Was also wollen Sie noch?»
C. G. Salis

ein ideales Erholungsgebiet, abseits des Motorfahrzeugverkehrs, für viele Quartiereinwohner von Hönegg verloren gegangen. Eine Brücke im Zuge der Giblestrasse für die Fussgänger und für das Befahren mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist projektiert, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Limmattalstrasse von der Winzerstrasse bis Frankental. Bis dieses ganze Projekt bereinigt und der Kredit dafür bewilligt ist, wird noch einige Zeit verstreichen. Ich frage daher den Stadtrat an: Ist er bereit, den Bau dieser Brücke über die neue Frankentalerstrasse voranzustellen, die als Verbindung der unterbrochenen Giblestrasse dienen soll, um das berechnete Begehren der Quartierbevölkerung von Hönegg und dem Rütihof baldmöglichst zu erfüllen?

Musikverein «Eintracht» Hönegg

Saukegeln im Restaurant Limmatberg
27./28. Oktober 1973

Auf Grund der gelungenen letztjährigen Austragung führt der Musikverein in diesem Jahr wiederum ein Saukegeln durch. Am Samstag/Sonntag, den 27./28. Oktober 1973 ab 15.00 Uhr kann jedermann sein Glück versuchen. Es werden 5er-Passen gewertet — ab 3 Passen ist jeder Teilnehmer preisberechtigt. Auch Sie?

Die Preisverteilung findet am Sonntagabend ca. 22.30 Uhr im Saal des Rest. Limmatberg statt. Reservieren Sie bitte dieses Datum — der Musikverein freut sich auf Ihren Besuch.

kü

Sportverein Hönegg

Hönegg 1 — Wollishofen 1 4:0 (2:0)

In dem bei idealer Witterung, jedoch auf nassem Terrain ausgetragenen Spitzenkampf wurden für Hönegg eingesetzt: Schmid, Imoberdorf, H. Neeracher, Renner, Vetsch, Spring, Bleiker, Stauffer, Spalinger, Knoll (ab 70. Minute W. Neeracher), Hofstetter.

In der sehr schnell begonnenen Partie erreichten die Hönegger in der 5. Minute durch Spalinger, der nach einem Sololaut mit hartem Schuss den Hüter bezwang, die Führung. Der gleiche Schütze erhöhte wenige Minuten später mittels Kopfstoss zum 2:0. Bei deutlicher Überlegenheit erspielten sich die Platzherren bis zum Seitenwechsel weitere Chancen, doch gelang es ihnen nicht, die Führung weiter auszubauen. Die Gäste, die vor der Pause mit einigen scharfen Schüssen nur knapp das Ziel verfehlten, diktierten nach Wiederbeginn während einer halben Stunde deutlich das Geschehen, mit einigen ausgezeichneten Paraden verhinderte dabei Schmid den erwarteten Anschlusstreffer, und einmal flog der Ball von der Latte wieder ins Spielfeld. Endgültig entschieden wurde das teilweise hochklassige Spiel in der 80. Minute durch Hofstetter, der eine Hereingabe am herauslaufenden Hüter vorbei einschoss, und kurz vor Schluss durch Spalinger, der ein Missverständnis Verteidiger/Torhüter zum Hattrick verwertete.

(HG)

Die Armbrustschützen Hönegg danken

Liebe Höneggerinnen, liebe Hönegger,

Mit einer, alle Erwartungen übertreffenden Beteiligung war dem bereits in 5. Auflage stattfindenden Armbrustvolksschiessen auch dieses Jahr wiederum ein voller Erfolg beschieden. Bei schön-

stem Herbstwetter und idealsten Verhältnissen versuchten sich gegen 150 Schützinnen und Schützen in der heiklen Kunst des Armbrustschiessens und gar mancher Teilensohn musste sich heimlich eingestanden haben, dass manches in dieser Sportart wohl einfacher aussehen mag, als es in Wirklichkeit tatsächlich ist. Ganz speziell gefreut hat uns auch dieses Jahr wiederum die Teilnahme der Jungen und Jüngsten, die mit der ihnen eigenen, unbeschwerten Natürlichkeit und Begeisterung das Ungewöhnliche vortrefflich meisterten und dafür auch reichlich belohnt wurden. Im mit Spannung erwarteten Vereinswettkampf konzentrierten sich die Bestrebungen der gesamten Konkurrenz in erster Linie auf die Enttöhrnung der Rekordsieger der letzten Jahre, des Damen- und Herrenski-Clubs «Schneehas». Mit viel Charme, Witz und gesundem Ehrgeiz stellten die Damen auch in dieser Sparte ihren «Mann» und erbrachten dadurch einmal mehr den Beweis dafür, dass Armbrustschiessen keineswegs «Männersache» ist. Hier die

Rangliste der Damenmannschaften:

1. Akkordeon-Orchester Hönegg	221 Punkte
Wanderpreis: Zürcher Zinnkanne	
2. Frauenriege T. V. Hönegg	208 Punkte
3. Damenriege Hönegg	205 Punkte
4. Skiclub «Schneehas» I	200 Punkte
5. Damenriege II T. V. Hönegg	199 Punkte
6. Damenriege Hönegg	198 Punkte
7. Frauen- und Töchterchor Hönegg	196 Punkte
8. Frauenriege T. V. Hönegg	187 Punkte
ausser Konkurrenz:	
Skiclub «Turicum»	215 Punkte
höchstes Einzelresultat:	
Renggli Beatrice	Maximum 50 Punkte
Damenriege II T. V. Hönegg	

Bei den Herrenmannschaften wusste die Konkurrenz die terminlich bedingte Absenz der «Schneehasen» geschickt zu ihren Gunsten auszuwerten, wobei die Trachtengruppe Hönegg, letztes Jahr auf dem Ehrenplatz, die Tücken des Objekts am besten zu meistern verstand. Nachstehend die erzielten Resultate:

1. Trachtengruppe Hönegg	185 Punkte
Wanderpreis: Coupe G. Diener	
2. Musikverein «Eintracht» Hönegg	173 Punkte
3. Männerchor Hönegg	169 Punkte
4. Turnverein Hönegg I	165 Punkte
5. Skiclub «Schneehas»	162 Punkte
6. Turnverein Hönegg II	138 Punkte
ausser Konkurrenz:	
Skiclub «Turicum»	187 Punkte
höchstes Einzelresultat:	
Baumann Paul	46 Punkte
Trachtengruppe Hönegg	

Dem Firmenwettkampf, der dieses Jahr seine zweite Auflage erfuhr, sah man von Anfang an mit grosser Spannung entgegen. Glück auf der einen, manchmal etwas verlegene Gesichter auf der andern Seite kennzeichneten den mit sehr viel Ehrgeiz und sportlicher Fairness ausgetragenen Punktwettkampf. Schade, dass sich bis heute keine weiteren Hönegger Firmen zu diesem fröhlichen Wettstreit entscheiden konnten. Sicher würde es diesem oder jenem Unternehmen unseres Quartiers nicht übel anstehen, daran mit einer oder zwei Gruppen teilzunehmen. Oder sind diese Damen und Herren vielleicht nur mit einem lukrativen Gabentempel dafür zu gewinnen? Hier die erzielten Resultate:

1. Josef Berchtold, Schreinerei	162 Punkte
Wanderpreis: Appenzeller Treichel	
2. Josef Berchtold, Schreinerei	146 Punkte
3. David Schaub, Malergeschäft	146 Punkte
höchstes Einzelresultat:	
Iseli Niklaus	45 Punkte
Josef Berchtold, Schreinerei	

Das auch dieses Jahr anhaltende rege Interesse an unserem Sport und die überall sichtbare Begeisterung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat einmal mehr auch unsere Helfer und Betreuer für ihre unzähligen, gutgemeinten Bemühungen reichlich belohnt. Mag auch diesem oder jenem Schützen trotz allen Anstrengungen auf beiden Seiten nicht der erhoffte Erfolg beschieden gewesen sein — sicher ist, dass alle sich unendlich viel Mühe nahmen, an diesem herrlichen Herbstwochenende möglichst viel ins Schwarze zu tref-

Zivilstandsnachrichten



Vereinsnachrichten

Verein Altersheim Höngg*

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Turnverein Höngg

	Turnstunden	
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00
	Turnhalle Bläsi	
Frauenriege	Montag	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30
	Turnhalle Lachenzelg	
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag	18.00—19.00
	Turnhalle Lachenzelg	
	ältere, Donnerstag	19.00—20.00
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00
	Turnhalle Lachenzelg/ Imbisbühl	

Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch
Telefon 56 55 71

HALLENHANDBALL
3. Liga (Aktive)
Samstag, 20. Oktober 1973
19.15 Sihlhölzli A, TVH — HC Seebach 2

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)			
Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.			
Ausleihstunden			
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00—18.30 Uhr	
	Mittwoch	9.00—11.00 Uhr	
		13.00—16.00 Uhr	
	Freitag	16.00—19.45 Uhr	
	Samstag	9.00—11.30 Uhr	

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2
Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser Chor erwartet auch Sie!
Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probelokal Kirchgemeindehaus Höngg.

*Hast Du das Singen oft versucht,
doch richtig nie riskiert,
probier es doch von neuem bei uns ganz ungeniert!*

Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Helmel-Turnen
Die neuen Hallenbenützungszeiten für Höngg wurden uns wie folgt bekannt gegeben:
ab Montag, 22. Oktober
Turnhalle des Riedhof-Schulhauses 20.00—21.15
ab Dienstag, 23. Oktober
Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses 20.00—21.15
Oberengstringen: wie bisher in der Turn- und Sport-halle «Brunewiis» am Donnerstag 19.00—20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)
Höngg: Dienstag 9.30 bis 10.30 Uhr und Donnerstag 8 bis 9 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemein-dehauses.
Oberengstringen: Dienstag 8 bis 9 Uhr im Kirch-gemeindehaus.
Neue Interessenten jederzeit willkommen!
Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten beiden Stunden sind gratis.
Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Der Vorstand macht auf einen interessanten Vortrag des bekannten Biologen, Herrn Rud. Kalenbach auf-merksam, über das Thema «Mineralstoffe — Bau-steine des Lebens». Bitte reservieren Sie den Abend vom 14. November, um sich über die Wichtigkeit der Mineralstoffe in der Gesundheitspflege zu orien-tieren. Angaben über das Lokal finden Sie in der nächsten Ausgabe des «Hönggers».

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Samariterverein Höngg

Montag, 22. Oktober 1973, 20.00 Uhr, Vortrag von Frl. Dr. E. Schaerer zum Thema «Medikamente» und «Hausapotheke». Dieser Anlass findet im neuen kath. Kirchenzentrum statt.
Montag, 29. Oktober 1973, 20.00 Uhr, Arztvortrag im Samariterkurs. Kursort für diesen Vortrag: Neues kath. Kirchenzentrum.
Beachten Sie für die weiteren Veranstaltungen unser Mitteilungsblatt vom 12. Oktober 1973.

Hauspflege Höngg

Unsere neue Quartierleiterin (Vermittlerin von Haus-hilfen) ab 1. August 1973
Frau S. Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn-und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöff-net. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nacht-dienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.
Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu er-fahren.
Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Sams-tag oder Feiertagvortrag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 10		
Viktoria-Apotheke, Bahnhofstrasse 71	Tel.	27 24 32
Haltestelle Rennweg/Augustiner		
Apotheke Wollishofen, Seestrasse 352	Tel.	45 10 52
Haltestelle Bahnhof Wollishofen		
Idaplatz-Apotheke, Zurlindenstr. 211	Tel.	23 80 73
Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut		
Apotheke Platte-Fluntern	Tel.	32 22 52
Zürichbergstrasse 17		
Haltestelle Platte		
Schwanenapotheke Wipkingen	Tel.	42 07 33
Hönggerstrasse 42		
Haltestelle Wipkingen		
Eulen-Apotheke, Winterthurerstr. 539	Tel.	41 34 15
Haltestelle Hirschen		

Höngger Wümmet-Fäscht

Samstag, 20. und
Sonntag, 21. Oktober 1973

Festplatz bei der
reformierten Kirche,
Zwielplatz, Bauherren-
und
Hohenklingenstrasse



Ausgesucht feine Weine
Eigener Rebbau
Höngger
Wümmet-Fäscht
20./21. OKTOBER 1973

SAMSTAG

15.00 Uhr Beginn des Höngger Wümmet-Fäschts. Zum Auftakt fährt der Sauserwagen mit Musik durch unser «Dorf».
Verpflegungsstände, Kaffeestube auf dem Festplatz. Rössliriiti und Chilbistände beim Zwielplatz. Chaschperli-Theater im alten Gemeindehaus.
16.00 Uhr kleines Unterhaltungs-Konzert.
20.00 Uhr Unterhaltungs-Konzert Musikverein «Eintracht Höngg» und «La Chanson Romande de Zurich».
Anschliessend Tanz mit der Bauernkapelle des Musikvereins Höngg.
(Freinacht bis 02.00 Uhr).
Führungen durch den Rebberg und die Keltereien der Mosterei Zweifel jeweils um 16.00/16.30/17.00 Uhr.
Ausstellung alter Rebwerkzeuge im Hof der Firma Zweifel.
Vorstellungen im Chaschperli-Theater um 16.00/16.30/17.00 Uhr.

SONNTAG

14.00 Uhr Oeffnung der Verpflegungs-Stände, Rössliriiti und Chilbistände.
Führungen 14.30 und 15.00 Uhr.
Chaschperli-Theater 14.30 und 15.00 Uhr.
15.45—ca. 17.30 Uhr
Grosses Unterhaltungs-Program der Höngger Vereine!
Musikverein «Eintracht», Trachtengruppe, Frauenchor, Männerchor und Töchterriege.
19.00—22.00 Uhr TANZ mit der Bauernkapelle.
Quartierverein Höngg

Bei schlechter
Witterung
Verlegung ins
Kirchgemeindehaus

SAUSER	2/10	2.—
ROTWEINE		
Bergener Beerli, Merlot Giubiasco	5/10	6.—
Merlot Giubiasco	2/10	2.50
Höngger Clevner Chillesteig 1972	7/10	12.—
WEISSWEINE		
Auvernier Montmollin	5/10	6.—
Höngger Riesling Sylvaner Chillesteig 1972	7/10	12.—
OBSTSAFT / MINERALWASSER / BIER / KAFI / TEE		
Tobiässler, Henniez-Lithinée, Sinalco,		
Vivi Cola, Elmer-Citro	3/10	1.30
Löwenbräu spezial	3/10	1.30
Kafi crème, Tee crème		1.20
Kafi fertig		2.—
Bijoux Kirsch, Pflümli, Marc		2.—
VOM GRILL		
Servelat mit Bürli		1.50
Fäscht-Bratwurt mit Bürli		2.20
Chäs und Buurebrot		1.50
ZWEIFEL POMY-CHIPS		
nature und Paprika		—60
Nüssli (gesalzen), Biberli, Kägi-Fret		—60

Selbstbedienung

Peyer

Pass-Fotos
Kinderbilder
Portrait-Aufnahmen
Schnell-Passfotos
Alle Reportagen
Hochzeits-Aufnahmen
Technische Aufnahmen

Peyer

Foto
Telefon 56 87 77
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich

SPANN- UND AUSLEGE- TEPPICHE VON

wyco

(eigene Verlegeequipen)

Seit es
Tiara Teppiche gibt,
gibt es keine
Teppichprobleme
mehr!



Tiara löst auch Ihr Teppichproblem, denn das Tiara-Sortiment hat für jeden Raum den richtigen Teppich. Die aussergewöhnliche Farbskala und die hohe Qualität der Tiara-Teppiche aus 100% NYLSUISSE vermögen selbst höchsten Ansprüchen zu genügen. Gerne zeigen wir Ihnen anlässlich Ihres nächsten Besuches das gesamte Sortiment von Tiara.

Tiara

Original-Breite

Primar p/m² Fr. 26.50

Lagonda p/m² Fr. 42.—

WYCO, Wyss + Co.

Orientteppiche Am Meierhofplatz, Zürich-Höngg
Spannteppiche Telefon 56 02 60 (montags geschlossen)
Bodenbeläge Eigener Parkplatz hinter dem Hause.

Hauptgeschäft: Rötelstrasse 96, 8057 Zürich, Telefon 26 10 17

Fehlt Ihnen auch manchmal der Kontakt zu netten Menschen?

Vielleicht sind Sie nicht mehr berufstätig und fühlen sich unausgefüllt oder ein bisschen einsam. Vielleicht möchten Sie auch einfach Ihren Alltag ein wenig interessanter gestalten und zugleich ein willkommenes Taschengeld verdienen.

Wir bieten Ihnen eine Gelegenheit dazu, als

Ablöserin

an unserem Kiosk: **Gsteigstrasse 2, bei der Post, Zürich-Höngg** (für stunden- und tageweise Einsätze nach Uebereinkunft).

Alles Nähere erklärt Ihnen die Leiterin, Frau Mager, direkt am Kiosk.

Schmidt-Agence AG Basel

Oberseminaristin gibt

Nachhilfe- stunden

Telefon 56 62 71

Vorbereitung für

Gymnasium

und

Sekundar- schule

durch Lehrerin.

Telefon 44 93 03

Junger berufstätiger Mann sucht

1 1/2- bis 2-Zim- merwohnung

unmöbliert. Alt- oder Neubau, bis ca. Fr. 550.— inklusive. Höngg, oder Nähe Stadtrand, vorzugsweise im Grünen.

Telefon Geschäftszeit (01) 23 05 33 (Hr. Bettchen)

Welche Frau

würde einmal wöchentlich unsere 3 1/2-Zimmerwohnung reinigen?

Angemessener Lohn.

Saubere Familie wäre Ihnen sehr dankbar.

Unser Telefon: 56 95 86



Ihr Spezialgeschäft für Farbwaren, das Ihre Anstrichprobleme fachmännisch lösen kann.

Segnesstrasse 9
8048 Zürich
Telefon 62 57 87
P hinter dem Haus

**farben
zentrale**

Spezialgeschäft für Farbwaren

Beim Notariat Höngg-Zürich ist ab Frühjahr 1974 eine

Lehrstelle

frei. Verlangt werden 3 Jahre Sekundarschule.

Telefon 56 70 10

Suche Halbtagsstelle,

wenn möglich als Alleinsekretärin im Kreis 10. Englisch in Wort und Schrift.

Angebote an Chiffre Nr. 1218, Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Spettfrau

Wir suchen per sofort tüchtige

in Privathaus, für 3 bis 4 Vormittage pro Woche.

Telefon 01 56 85 00 Bürozeit
Telefon 01 56 60 87 / 56 55 96

Auf – ans Höngger Wümmet- Fäscht

Gesucht jüngerer Mann zur

Mithilfe im Garten

als Freizeitnebenverdienst.

Telefon 56 78 31

Gesucht saubere, ehrliche

Spettfrau

für einen Nachmittag pro Woche.
Keine schwere Arbeit.

Telefon 56 84 83
von Mittags an.

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger erscheint als Propaganda-Nummer Donnerstag 25. Oktober 1973

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Auflage — alle Haushaltungen und auswärtige Abonnenten 7310 Exemplare

Vielen und herzlichen Dank all den Einwohnern von Höngg, welche unsere liebe

Marie Möckli-Hummel

auf ihrem letzten Gang begleitet und uns durch Trostesworte, schöne Blumen und Spenden an den Verein Altersheim Höngg sowie zugunsten wohltätiger Institutionen ihre aufrichtige Teilnahme bezeugt haben.

Im Namen der Trauernden:

Magdalena Möckli

SAUNA LERCHENBERG



Lerchenhalde 2
Zürich-Affoltern
Tel. 57 80 44

DAMEN UND HERREN

Mo.-Fr. 9.00-21.30 h
Sa. 9.00-16.00 h

Jung, frisch, schön und gesund durch SAUNA und MASSAGE!

K. u. M. Winistörfer
dipl. Saunaleiter
dipl. Sportmasseure

SAUNA LERCHENBERG

RC 691

Sport-Konditions-Cellulitis- und Unterwasserstrahl-Massagen Privat-Sauna Solarium

Junges Ehepaar (beides ehemalige «Höngger») fühlt sich immer noch stark mit Höngg verbunden und sucht deshalb

ältere Wohnung oder Hausteil in Höngg

Telefon 42 97 77 (Bürozeit)

FENWICK

Für unseren Empfang suchen wir zu baldmöglichstem Eintritt

kaufm. Mitarbeiterin

Zu Ihren Aufgaben gehören: Telefon- und Telexbedienung, Korrespondenz und Offerten in deutscher und französischer Sprache und allgemeine Büroarbeiten.

Wir bieten: Interessante und gutbezahlte Dauerstelle in kleinem Team sowie gute Sozialleistungen und Personalfürsorge.

Direktion der FENWICK-Manutention AG
Am Wasser 55, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 24 00



Für edle
Tropfen...

Weinkellerei

**Zweifel
Höngg**

Ihr Wein-Lieferant mit eigenen Rebbergen, eigener Weinkellerei und Wein-Fachleuten mit langjähriger Erfahrung.

Zweifel & Co. AG, Weinkellerei und Eigenbau 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 56 36 00

GRATIS

**Höngger
Wein-Bote**

Mich interessieren Ihre aktuellen Angebote. Bitte senden Sie mir gratis den periodisch erscheinenden Höngger Wein-Boten.

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort



Höngger Wümmet-Fäscht

Sonderbeilage «Der Höngger»
zum ersten Wümmet-Fäscht
seit der Neuanpflanzung
am Höngger Kirchenhügel
Donnerstag, 18. Oktober 1973 Nr. 41



Der Höngger Kirchenhügel 1973. Streng linear die Anordnung der Reben, dazu die variantenreichen geometrischen Formen der Kirche Höngg, umrahmt von einer harmonischen Baumgruppe mit ihrer freien Form, wie es nur die Natur wachsen lassen kann. Ein selten schönes Bild, gekonnt auf die Platte gebannt von Foto Peyer Höngg.

Rebbau zürcherische Rebgüter und Trotten im alten Höngg

Unter diesem Titel erschien 1928 die Broschüre Nr. 2 der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg, verfasst von Emil Rieder, Höngg. Dank freundlicher Genehmigung der Ortsgeschichtlichen Kommission können wir unseren Lesern zum ersten Höngger Wümmet-Fäscht seit der Neubepflanzung am Kirchenhügel einen Blick zurück vermitteln.

«Sauserzeit, fröhliche Zeit.» — «Auch das Volk kam am Genuss von Wein nicht zu kurz...» weiss der Chronist aus der «guten alten Zeit» zu berichten. Die erwähnte Broschüre ist jederzeit bei der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg zum Betrage von Fr. 6.— erhältlich. Bestellungen werden auch vom Verlag «Der Höngger» gerne weitergeleitet.

Alle mitfeiern zu lassen, war wohl der Grundgedanke unseres Quartiervereinspräsidenten W. Wydler als er die Idee vom Höngger Wümmet-Fäscht zu verwirklichen begann. Nun, allen Hönggerinnen und Hönggern viel Spass — wir treffen uns doch am Wümmet-Fäscht!



Weinlese, fröhliche Wümmen — ... aber vom Wümmen, der wichtigsten Arbeit des ganzen Jahres, wird nichts berichtet. Wurde wohl dieser Zweig der Arbeit als blosse Freude behandelt...?

Nicht zu allen Zeiten und nicht allerorts wurden die Reben auf gleiche Art bebaut und behandelt. Auch heute gibt es darin noch Verschiedenheiten. Sind bei uns im oberen Limmattal und am See die Rebstöcke jeder mit eigenem Stecken als sogenannter «Satz» in Reihen und Stegen geordnet, die dann zusammen ein «Fach», eine «Kammer», bilden, getrennt durch die Kammerwege, so finden wir in Weiningen, noch näher in Alt-Regensberg, im Furth- und Wehntal eine ganz andere Ordnung. Dort zieht man den Rebstock zum sogenannten «Streckbogen» an 2 bis 3 Pfählen, bindet die Rebe im Spätherbst los, legt sie auf den Boden und bedeckt den Stock mit Mist, um ihn vor dem Erfrieren zu schützen. Diese Arbeit erspart man sich bei uns. Die ältere Form, in der die Reben gezogen wurden, war die Stammform, mit weitverzweigtem Geäst am Tragwerk geheftet. Im Murer-Froschauerischen Stadtplan von Zürich vom Jahre 1576 sind Beispiele davon erkenntlich. Vertriebene Protestanten aus dem Tessin (die Locarner) sollen um die Mitte des 16. Jahrhunderts den Brauch, die Rebe als Einzelstock an Pfähle zu binden, hier um Zürich eingeführt haben, wie denn auch von diesen Leuten in manch anderer Beziehung, in der Pflanzung besserer Sorten, in ge-

eigneterer Behandlung von Rebe und Wein, eine Hebung des Weinbaues ausgegangen sei.

Ein Lehensbrief aus dem Jahre 1593 enthält Angaben über die damalige Rebearbeit und erzählt vom «Zustechen, Schneiden, Gruben, Karsten, Binden, Rupfen, Aufheften, Hauen, Herdragen und Bau (Dünger) in die Reben legen». Aber vom Wümmen, der wichtigsten Arbeit des ganzen Jahres, wird nichts berichtet. Wurde wohl dieser Zweig der Arbeit als blosse Freude behandelt? Von Mitte September an geht der «Trubenhansli» in den Reben um. Mit einem Flintenschuss schreckt er von Zeit zu Zeit die Stare von ihrem leckeren Mahle aus dem Weinberg oder er erwischt einen spazierenden Städter, der der Versuchung nicht widerstehen konnte. Der Winzer aber rüstet zum Wümmet, zur Weinlese. Auf den Hofplätzen werden Ständen, Tansen und Gelti zum Verschwellen aufgestellt, die Traubenmühlen, Trotten und Pressen gereinigt, die Wümmen bestellt und das Kleingeschirr hergerichtet. Noch vor 30 Jahren wurde auf Abrede hin in den verschiedenen Reblagen zu gleicher Zeit mit dem Wümmet begonnen, und zwar je nach Witterung

acht, dass keine Brosamen in die Wümmergelti, Tansen oder gar in die Ständen geraten, denn das gibt sauren Wein.

Wo der Rebbesitz ziemlich gross, der Wümmet mehrere Tage dauert, feiert man seinen Abschluss mit dem «Krähahnen». Ein gutes Nachtessen leitet das Fest ein. An Wein wird nicht gespart, die Wahl steht frei zwischen rotem oder weissem. Das bringt Stimmung, Fröhlichkeit. Im Hofe brennt der Meister das Feuerwerk ab, dieweil in der grossen Stube aufgeräumt wird. Der Geiger ist gekommen, der mit der Flöte oder der Handörgeler. Tanz, Spiel, Gesang füllen die folgenden Stunden, und nur zu rasch kräht der Hahn dem fröhlichen Treiben zum Schluss.

Wenige Tage nach dem Wümmet werden die Reben von ärmeren Leuten nach stehengelassenen

Trauben — meist sind es nur «Zinggli», die sie finden — abgesucht. Es ist das «Sücheln». Im Trottraum oder Pressraum liegt unberührt die Maische, «Brühe» genannt, um in fortschreitender Gärung zum Sauser und darauf zum jungen neuen Wein zu werden. Bei warmer Witterung in wenig Tagen, bei nasskaltem Wetter erst nach geraumer Zeit, geht brausend und sausend der Prozess vor sich, da unter Verwandlung des Traubenzuckers in Alkohol die freierwerdende Kohlensäure austritt.

Schellengeklingel, Peitschenknall und helles Lachen verkünden die das Dorf durchziehenden Sauserfahren. Im Spundloch der sauber bemalten Sauserfässer steckt der «Maieri», freudiger Ausdruck für des Fuhrwerkes köstliche Last. — «Sauserzeit, fröhliche Zeit».



Höngger Rebberg von der «Trotte» her aus der Zeit vor 1898.

Noch ist etwas zu sagen vom Ertrag der Reben und der Güte des Weines früherer Zeiten. Da gibt wohl das beste Bild ein kleiner Auszug aus den «Memorabilia Tigurina» vom Jahre 1742, wo es heisst:

«Anno 1240 ware der Wein so gut, dass man selbigen ohne Wasser nicht trinken können.

Anno 1336 wuchs im Zürich-Gebiet ein so guter Wein, dass er dem Elsasser nichts nachgelassen.

Anno 1372 gefroren die Trauben an Räten, der Wein war süß bis Pfingsten und nachher saur, dass ihn Niemand trinken mög.

Anno 1479 ist in dem Zürichgebiet ein extra ordinari guter Wein der Bruderwein genannt gewachsen und um ein grosses gelt in ferne Land geführt worden.

Anno 1428 ware die Weinlese erst um Martini und mussten die Wümler Stiefel anlegen, die Trauben im Schnee abzu-lesen.

Anno 1529 hatt man einen unerhört sauren Wein, man nennte ihn der Gott bhüt uns und machte damit Plaster an.

Anno 1599 wurd der Wein köstlich und gut, man trank dessen, dass etlich im Schnee vor Völle ligen blieben und erfroren.»

Ich übergehe die weiteren Angaben; man ersieht aus dem Vorstehenden, wie verschieden die Erträge und die Qualität für den Wein ausfielen. Erinnern möchte ich noch an die Jahrgänge 1865 und 1895, die als äusserst gute Weinjahre der letztvergangenen Dezennien im Gedächtnis sind und zum Vergleich und Ruhme von den Rebluten oft erwähnt werden. War der Jahrgang ein guter, gab es vielen und guten Wein, und war er sehr wohlfeil. Wir fragen uns wohl oft, was in solchen Jahren aus dem reichlichen Ertrag eines so grossen Rebberges geworden sei. Nun, da waren seinerzeit als grosse Abnehmer und Verbraucher bekannt die Kloster- und Stiftskeller. Lange Zeit war unser Wein wichtiger Ausfuhr- und Kompensationsartikel, speziell nach dem südlichen Deutschland. «Bis gen Mönchen war der Wein geführt,» heisst es in einer Bemerkung vom Jahre 1540. Im Herbst und Frühjahr belebten die grossen Weinfuhren die Landstrasse. Aber auch das Volk kam am Genuss von Wein nicht zu kurz, es brauchte noch keinen «Ansteller» zu trinken; denn der Feste und Anlässe, bei denen der Wein den notwendigen Bestandteil der Unterhaltung bildete, waren gar viele.

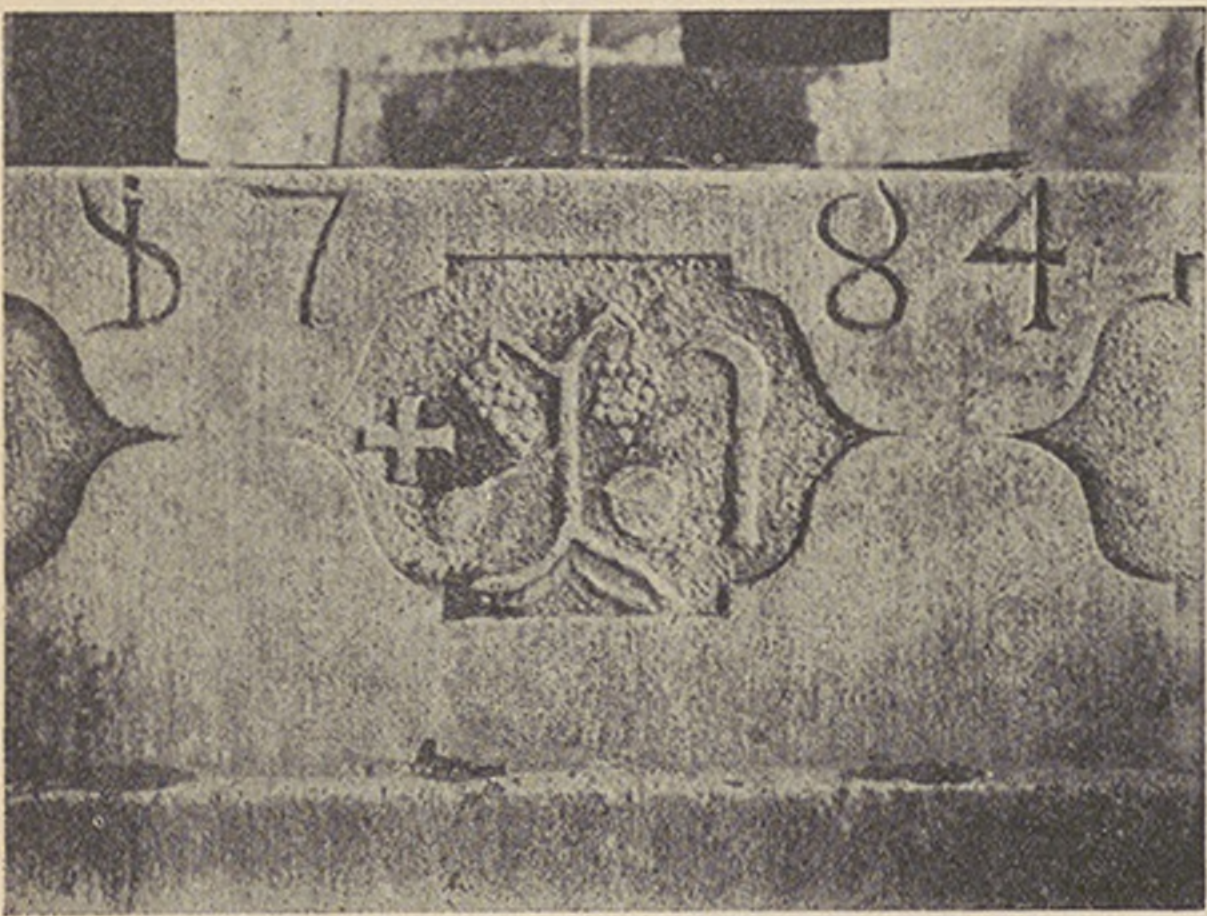
Wo vor tausend und mehr Jahren ein blühender Weinberg mit ganz wenig menschlichen Siedlungen sich auszubreiten begann und bis vor kurzer Zeit zu erhalten vermochte, erblüht nun ein grosses Gemeinwesen mit einer weitausgreifenden Stadt bald zu verwachsen. Der Weinbau weicht davor endgültig zurück. In unserem Gemeindegewappen, es stammt aus der Zeit der Reformation, hat der Weinbau sich bleibend verkörpert. Der Weinstock und das Rebmesser bleiben Zeugen einer einst ausgebreiteten Rebkultur, für den Wandel der Zeit und der Menschen ein beredtes Zeugnis.



Rebmesser: links zum Lösen; in der Mitte zum Schneiden und rechts zum Wümmen

S’Höngger Wümmet-Fäscht

Mir fyred z’Höngg s’erscht Wümmet-Fäscht sit de neu Räbbärg stoht. S’Organisations-Komitee hät gfunde, mer welled lieber es richtigs Dorffäscht mache, wo sich gross und chli chan freue dra, astatt es grosses Winzerfäscht miteme grosse Rummel, wiemes vo Neuburg und Lugano her kännt.



Das Wappen von Höngg auf dem Brunnen beim Eschergut. Wümmet-Fäscht-Besucher können den ehrwürdigen Brunnen beim Gang zum Festplatz (Ecke Limmattalstrasse — Bauherrenstrasse) besichtigen.

Samschtig

15.00 Uhr	Auftakt	Die zwe schön bekränzte Wäge bringed de Suser mit Musigbegleitig uf de Fäschtplatz. Bi wüeschtem Wätter fahreds diräkt zum Chillegmeindhus, wänn’s schön isch, macheds en	Umwäg über d’Rägischdorferstraass — Meierhofplatz — Limmattalstraass — Imbis-bühlstraass — Franketal- und Limmattalstraass zum Fäschtplatz.
15.00 Uhr	Festwirtschaft	Underdesse sind d’Verpflegigs-Ständ ufem Fäschtplatz bereits ufgange. Was Sie natürli zerscht müend probiere, das isch öise Suser, dänn hämmer no Wii, Bier und Blöterliwasser.	Zum Aesse git’s Bradwürscht, Serbila, Purrebrot und Chäs. I de Kafischtube chame sich bi Kafi und Chueche echli ufwärme.
15.00 Uhr	Chilbi	Vom Zwielplatz här treid de Wind verzaubereti Riitschuelorgeltön s’Dorf deruf und derab und zöcklet Chind und Erwachсни uf de Chilbi-	platz. A de Ständ chame au sis Glück versueche mit Balle rüere und schüsse.
16.00 Uhr 16.30 Uhr 17.00 Uhr	Führungen Rebberg Führungen Kelterei und Ausstellung in der Mosterei Zweifel & Co. Höngg	D’Füehrige dur de Räbbärg tuet öise Räb-Meischer, de Herr Bähler leite. I de Moschterei Zwypfel macht’s de Herr Schorr.	Es hät det au en Usstellig vo alte Räbwärchzüg, wo di ortsgschichtlich Kommission zämegschtellt hät.
16.00 Uhr 16.30 Uhr 17.00 Uhr	Kasperlitheater	Dass es dä chline Chinde nöd langwiilig wird, wänn d’Eltere a d’Füehrige gönd, gits zu dä glichlige Zyte im alte Gmeindhus es Chascherli-Theater.	
16.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Musik zur Unterhaltung	E chli Musig zur Unterhaltig vo dä Handörgeler. Zum e chil plaudere und enand känne lehre, bi ässe und trinke bliibt Zyt bis am achti.	
20.00 Uhr	Bühne Festplatz Konzert Tanz (Freinacht bis 02.00 Uhr)	Dänn konzertiert öisi Höngger Musig und dezwüschet singt de Chor «La Chanson Romande de Zurich» under der Leitig vom Fred Friedländer, fröhlichi Winzerlieder.	Aschlüssend schpilt Puure-Kapälle vo de Höngger Musig zum Tanz uf, wänn’s nöd z’chalt wird, bis am Morge am zwei.

Suntig

14.00 Uhr	Festplatz	S’Fäscht mit allem drum und dra, mit Verchaufs-Ständ, Riitschuel und Glücks-Spiil gad wiiters.	
14.30 Uhr 15.00 Uhr 14.30 Uhr 15.00 Uhr	Führungen im Rebberg Mosterei Zweifel Kasperlitheater	Für die Lüt won am Samschtig dernäbed cho sind, git’s am Sundig z’Mittag namal zwo Füehrige im Räbbärg und bis Zwypfels und wieder zur gliche Zyt erfreut de Chascherli d’Chinde mit sine Gschpäss.	D’Eltere chönd also ihri Chlinschte ganz rüebig bim Chascherli la und a de Füehrige teilnä.
15.45 Uhr bis zirka 17.30 Uhr	Unterhaltungsprogramm der Höngger Vereine	Jetzt git’s es grosses Fäscht-Programm, z’allererscht, wie das amene Fäscht ja immer ischt, Begrüessig und dänn e Reed. Bi öis chunnt de Herr Stadtrat Burkhardt, er isch de Räbherr vo de Stadt Züri. Dänn aber	büted d’Höngger Verein es riichhaltigs und fröhlichs Unterhaltigs-Programm, s’wird gsunge und tanzet und turnet und d’Musig git em Programm de nötig Rahme und Schwung.
19.00 Uhr bis 22.00 Uhr	TANZ	Zum Usklang vo öisem Wümmet-Fäscht spilt d’Puurekapälle vo de Höngger Musig wieder wie am Samschtig, zum Tanz uf.	

Schlächtwätter-Programm

Schöns Wätter hämmer bim Petrus bschtellt, söttis aber rägne, dänn müemmer’s ganz Fäscht is Chillegmeindhus a der Achersteistraass verlegge. D’Riitschuel und d’Chilbi-Ständ, die bliibed ufem Zwielplatz au bim schlächte Wätter.

S’Organisations-Komitee isch optimistisch und hofft uf Sunneschii!

S’Wirtschafts-Komitee

S’Wirtschafts-Komitee möchti Ihne no öisers Bonsyschtem bekannt gä. Wänn Sie öppis ässe oder trinke wänd, dänn müend Sie zerscht a der Kasse (es schtönd zwo ufem Fäschtplatz) en Bon löse und mit däm chönd Sie dänn a jedem Stand Ihri gwünschte Sache goge hole.

Für Kafi und Chueche, au für Kafi-fertig bruched Sie *kei Bons*, ider Kafistube chame alles hole und grad zahle.



DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre
Notariatskanzlei in Höngg
5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen
Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Hans Jacob Denzler

(1584 — 12. 2. 1643) wohnte um 1621/1633 offenbar in Zürich, um 1635/1641 dann in Pfäffikon. ⁷⁾ Von seiner Hand sind 7 Weininger Urkunden von 1618—1632 erhalten. ⁸⁾ Er war aber nicht vollamtlich für die Herrschaft Weiningen tätig, denn aus den Jahren 1617—1627 kennen wir von ihm auch 11 Urkunden für die Obervogtei Bonstetten-Wettswil. ⁹⁾ H. J. Denzler war übrigens ein Urenkel jenes Uli Denzler von Nänikon, der sich 1531 in der zweiten Schlacht bei Kappel um die Rettung des Zürcher Panners verdient machte und dafür 1532 das Zürcher Bürgerrecht geschenkt erhielt. ¹⁰⁾

Hans Heinrich Zoller

(13. 10. 1601 — 18. 12. 1664) 1650 im Grossen Rat als Achtzehner (=Vertreter der Constaffel; die Zünfte stellten die Zwölfer), 1654 Amtmann in Winterthur, erhielt das Schreiber-Amt für die Herrschaft Weiningen offenbar auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen zum Gerichtsherrn. ¹¹⁾ Er eröffnete 1635 zwei Reihen von Protokoll-Heften: Gerichtsprotokolle und «Concept-Bücher» (spätere Bezeichnung: Grundprotokoll). ¹²⁾ Das *Gerichtsprotokoll* ¹³⁾ enthält Notizen, die wohl direkt an den Gerichtssitzungen gemacht wurden, teils nur mit Bleistift: Urteile, Einvernahmen und dergleichen, dazwischen vereinzelt eine «Verschrybung umb 50 Pfund H[au]ptguts», dagegen keine Handänderungen. Die beiden Gerichtsarten (das vogtherrliche und das grundherrliche Gericht) kommen in bunter Reihenfolge vor. ¹⁴⁾ Das *Grundprotokoll* ¹⁵⁾ zeigt, dass H. H. Zoller nicht allein für Weinigen wirkte: Urkunden der Herrschaft Weinigen und der Obervogtei Birmensdorf-Urdorf wechseln zunächst ständig ab. ¹⁶⁾ Die in den ersten 3 Jahren protokollierten Weininger Urkunden wurden alle vom Gerichtsherrn besiegelt; es sind 44 Schuldbriefe, 4 Käufe und 1 «Leibding» (=Verpfändung). Im zweiten Heft (1638—1640) sind ausser den «Verschreibungen», die weiterhin den Hauptinhalt ausmachen, 5 vom Gerichtsherrn besiegelte Käufe protokolliert, sowie — dies als Neuheit — 4 Käufe «siglet Fr[au] Anna Maria Imhof, priorin zu Vhar» (=Fahr). 1643 erscheint dann erstmals bei einem solchen Kauf die Bemerkung «Siglet Frau Priorin im Fahr und ist gfergget von Ammann Hug vor ein E[hrsam] Gricht zu Wynin-gen.» ¹⁷⁾

Hans Meyer von Knonau

(8. 4. 1633 — 21. 5. 1693), der Sohn des Gerichtsherrn Johannes Meyer von Knonau, übernahm nach Zollers Rücktritt die Schreibearbeiten für die Gerichtsherrschaft; er führte das Gerichtsprotokoll weiter, ¹⁸⁾ während beim Grundprotokoll aus seiner Zeit eine Lücke besteht. ¹⁹⁾ Mit dem Tod seines Vaters (18. 3. 1658) fielen ihm die Weininger Vogteirechte zu und er musste die Schreiber-Arbeit in andere Hände legen. Er ist 1659 in aller Form mit der Gerichtsherrschaft belehnt worden und er wurde später 1683 Achtzehner und 1686 Landvogt von Eglisau. ²⁰⁾

Ein unbekannter Schreiber

hat von 1658 bis 1661 den später als Nr. 6 bezeichneten Band des Grundprotokolls Weinigen angelegt; ²¹⁾ im Gegensatz zu seinem Vorgänger hat er dagegen das Gerichtsprotokoll vernachlässigt. Bei einem Kaufbrief von 1659 findet sich erstmals der Vermerk «siglet der Ammann im Namen des Abtes zu Einsidlen», dann (immer noch 1659) einfach «siglet Ammann Hug». Zwischen 1654 und 1659 muss sich also die Besiegelungspraxis dahin geändert haben, dass nicht mehr die Priorin im Fahr, sondern der Ammann in Weinigen die Kaufbriefe besiegelte, die vor dem Gericht in Weinigen «gefergget» wurden. ²²⁾

⁷⁾ Gemäss Eintragungen über Taufen seiner Kinder; 1626 wird er als Schreiber bezeichnet; seine Tätigkeit in Pfäffikon bleibt unklar. Nach Hofmeister wäre er 1621 Landschreiber von Greifensee geworden als Nachfolger seines Vaters Christian Denzler (1559—1615), der seit 1602 dieses Amt bekleidet hätte, und seines Bruders Hans Denzler. Hans Denzler wohnte tatsächlich um 1623/1637 in Greifensee und arbeitete möglicherweise dort auf der Kanzlei, obwohl er ursprünglich Glasmaler war. Die Grundprotokolle von Greifensee setzen erst 1662 ein, die Gerichtsprotokolle sogar erst 1729. In den Urkunden und Akten StAZ A 123, 4 und C V 1, 36) erscheint allerdings merkwürdigerweise von 1601 bis 1642 nie ein Landschreiber Denzler, sondern immer «Hans Burchart Ruland zu Uster, Landschryber der Herrschaft Gryffensee», und erst ab 1645 unterzeichnet ein «Landschryber Denzler zu Gryffensee», wohl der frühere Glasmaler Hans Denzler. Ruland stammte aus einer Familie, die schon 1470 in Uster vorkommt (Paul Kläui, Geschichte der Gemeinde Uster, 1964), er starb ca. 1643: «uss Herrn Landschryber Rulanden seligen Urtheil Buch abgeschrieben» 1643, 1642 letzte Unterschrift von ihm; im Pfarrbuch Uster (StAZ E III 129, 2) ist er freilich bei den Toten von 1642/43 nicht verzeichnet. Dass er etwa nur im Auftrag der Dynastie Denzler gearbeitet hätte, ist unwahrscheinlich, denn er hat 1640 persönlich an den Rat eine Supplikation gerichtet, ihm die Landschreiberei wieder anzuvertrauen. Beziehungen zur Familie Denzler zeigen sich aber darin, dass Ruland 1630 Pate war, als ein Sohn von Hans Denzler getauft wurde. Angaben zur Familie Denzler nach Stadtarchiv. In Pfäffikon war H. J. Denzler 1634/37 sicher nicht Landschreiber der damals noch dort befindlichen Kanzlei Kyburg, da die Bevölkerungsverzeichnisse Heinrich Oeri als solchen nennen — der übrigens Schwiegervater des Glasmalers Hans Denzler war. In den Bevölkerungsverzeichnissen von Pfäffikon 1637/40 (StAZ E II 215, 218) wird H. J. Denzler ohne Berufsangabe genannt, bei den Taufen 1635/41 (StAZ E III 89, 2) ist er als «schreiber» bezeichnet; Pate war 1635 der Weininger Gerichtsherr Jkr. H. Meyer von Knonau.

^{a)} Jahr	Inhalt	Material	Besiegelt von	Standort
1618	Streitsache	Pergament	Gerichtsherr und Zürcher Ratsherr	Gemeindearchiv Weinigen I A 5
1619	Vergleich	Pergament	Gerichtsherr	Gemeindearchiv Unterengstringen I A 3
1620	Schuldbrief	Papier	Gerichtsherr	StAZ C V 1, 11a (spätere Abschrift)
1625	Vergleich	Pergament	Gerichtsherr und Propst von Kl. Fahr	StAZ C V 3/15 n 5
1625	Vergleich	Pergament	Gerichtsherr	Gemeindearchiv Unterengstringen I A4
1631/32	Schuldbriefe	Papier	Gerichtsherr	StAZ C V 1, 11a

¹¹⁾ Daten nach Hofmeister und HBLS. Der Weininger Gerichtsherr Johannes Meyer von Knonau (16. 12. 1606—18. 3. 1658, Amtmann am Oetenbach 1650) heiratete 1629 Anna Barbara Zoller, Tochter des Hans Wilpert Zoller (1571—1611), Obervogt zu Steinegg. Unser Schreiber ist der Neffe dieses Obervogtes (Sohn seines Bruders Hans Heinrich Zoller, 1564—1623), also der Vetter der Gerichtsherrin von Weinigen.

¹²⁾ Seine Unterschrift ist ferner in 2 Schuldbriefen von 1636 und 1637 erhalten: Papier-Urkunden, vom Gerichtsherrn besiegelt, StAZ C V 1, 11a «Hans Heinrich Zoller scr.».

¹³⁾ StAZ B VII 43, 1: 5 schmale, hohe Hefte (33×11 cm.), 1635—1654, betitelt: «Protocollum, die Gerichtsherrlichkeit Wynigen beträffende» oder «Wynyngisches Protocollum»; die Bogen wurden sicher erst nachträglich genäht.

¹⁴⁾ z. B., «Act. Zinstags, den 15. 10 bris 1635 prtbus Jr. Grichtsherr Meyer v. K. samt den Vögten zu Wynigen und Oetwyl» oder «Act. Zinstags, den 8. Aug. 1637 prtbus Ammann Hug und ein E[hrsam] Gricht zu Wynigen».

¹⁵⁾ StAZ B XI H5. 201: 1635—1654 5 Hefte; Titelblatt des ersten Heftes: «Concept-Buch, die Vogtey Birnenstorff und Oberurdorf item die Grichtsherrlichkeit Wynigen und Oetwyl betreffende, von Anno 1635, 1636, 1637, Hans Heinrich Zoller, l.» später wurde eingefflickt «& Wipkingen». Von Wipkingen ist eine einzige Urkunde protokolliert (S. 86): «Wienacht 1635 siglet Herr Caspar Gosswyler, chervogt zu Wipkingen», offenbar bestand damals für Wipkingen noch keine Kanzlei, sodass die Urkunden einzeln bei verschiedenen Schreibern in Auftrag gegeben wurden; die Protokolle der Obervogtei Vierwachten (für jede Gemeinde einzeln) setzen 1667 ein.

Vom zweiten Heft an (ab 1638) führen die Titelblätter nur noch die «Herrschaft Wynigen und Oetwyl» auf — für Birmensdorf-Urdorf wurde offenbar jetzt eine eigene Protokollreihe eröffnet. Im Heft 4 (S. 66) wurden irrtümlich 2 Birmensdorfer Verschreibungen eingetragen und wieder gestrichen mit dem Randvermerk «Dise 2 Concept sind im Birnenstorffer Conceptbuch yngeschrieben». Diese Birmensdorfer Protokolle sind später verloren gegangen; das älteste vorhandene Protokoll ist «Band XXXVIII» von 1759—1762 (StAZ B XI Schlieren 83), dann folgt abermals eine Lücke bis 1805! In StAZ B XI Schlieren 11, fol. 238, ist auch ein Urdorfer Schuldbrief von 1641 mit Zollers Unterschrift verzeichnet.

¹⁶⁾ Das erste Heft beginnt mit 3 Birmensdorfer Urkunden von Martini 1635, besiegelt von Obervogt Jacob Schmid, dann folgt auf S. 4 der älteste Weininger Eintrag: «Hans Müller von Obereggstringen verschreibt sich. . . dat. auf St. Martins Tag Ao 1635, siglet Hr. Grichtsherr Meyer von Knonau».

¹⁷⁾ Entsprechende Hinweise finden sich dann im 4. und 5. Heft (1644—1654) bei allen 11 Kaufbriefen, die von der Priorin besiegelt wurden. Es scheint, das Weininger Gericht sei zuständig gewesen für die Käufe im eaintlichen Gebiet der Gerichtsherrschaft, der Gerichtsherr für Käufe in Oetwil und im Rütihof; die örtliche Lage der Kaufobjekte ist allerdings im Protokoll zu dieser Zeit nicht immer klar ersichtlich. Der letzte Eintrag in Zollers Protokoll datiert vom 6. 4. 1654, dann gab Zoller offenbar sein Weininger Amt auf, da er nach Winterthur gewählt worden war.

¹⁸⁾ Er hat zwar Urkunden ausgefertigt, wie ein Beispiel von 1655 zeigt (StAZ C V 1, 11a, Schuldbrief, Papier, unterzeichnet «Hanns Meyer von Knonau junior»), darüber aber scheinbar keine Aufzeichnungen für die Kanzlei erstellt: Noch war das Grundprotokoll keine gefestigte Einrichtung, sondern eine durchaus fakultative Sache, abhängig von Lust und Laune des einzelnen Schreibers.

¹⁹⁾ StAZ B XI H5. 202: Kein Titelblatt, keine Einleitung; zu vorderst Register; keine Herkunftszitate und keine Abschreibungsvermerke. Nach dem ersten Eintrag, datiert 8. April 1658, vermerkte er: «NB Diss ist der erste Brief, den ich unterschriben hab». Der Band reicht bis zum Mai 1661.

²²⁾ Der Ammann hatte allerdings auch früher schon Urkunden gesiegelt: Beispiele von 1425 und 1554 sind bei Allemann (siehe Anm. 1, S. 43) auf S. 114 erwähnt; Beispiele von 1537, 1552 und 1570 siehe Anm. 3, S. 44.

Marx Escher (vom Luchs, Junker)

(7. 6. 1627 — 22. 2. 1719) wurde 1661 *Landschreiber* von Weinigen und hat als erster mit diesem Titel unterzeichnet. ²³⁾ Er führte neben dem Grundprotokoll ²⁴⁾ auch wieder ein Gerichtsprotokoll, ²⁵⁾ worin weiterhin vogtherrliche und grundherrliche Sitzungen abwechseln. M. Escher wurde 1664 Achtzehner; 1674 erbaute er sich das *Landhaus vom roten Ackerstein* zwischen Höngg und Wipkingen, ²⁶⁾ das heute noch steht als einer der wenigen Zeugen aus jener Zeit in Höngg. Mit der Wahl zum Amtmann von Kappel musste er 1677 den Weininger Landschreiber-Posten aufgeben; später wurde er Ratsherr und Obervogt von Birmensdorf (1694—1705). ²⁷⁾

Hans Ludwig Schneeberger (Junker)

(1657—1730) 1695 im Grossen Rat, 1700 Landvogt von Andelfingen, ²⁸⁾ war offenbar von 1678 bis 1700 für die Herrschaft Weinigen tätig; er legte zwei Bände «Conceptbuch» in bisheriger Weise an, ²⁹⁾ dagegen fehlen aus seiner Zeit wieder Gerichtsprotokolle.

Gerold Escher (vom Luchs, Junker)

(1673—1728) legte für das *Gerichtsprotokoll zwei separate Reihen* an: Das «Protocollum der Urtheil-Sprüchen und Erkandtnusse durch die Junker Gerichtsherren von Wyningen» ³⁰⁾ berichtet über die Regelung von Streitfällen aller Art durch *das vogtherrliche Gericht*, gebildet aus je 1—3 Junkern Meyer von Knonau, teils im Beisein von Untervögten. Über *das grundherrliche Gericht* berichtet das «Verzeichnuss der Fertigungen und Urthlen vor einem ehrsamem Gericht der Herrschaft Wyningen». ³¹⁾ Die gefertigten Handänderungen erscheinen im «Concept-Buch» (Grundprotokoll) nur teilweise, offenbar nur so weit, wie Kaufbriefe ausgestellt wurden, was damals noch nicht obligatorisch gewesen sein dürfte. ³²⁾

Hans Georg Schneeberger (Junker)

(1688—1732) ³³⁾ führte in der Protokollführung das Schema seines Vorgängers weiter. ³⁴⁾ Im Buch «Urtheilssprich von den Junkeren Grichtsherren Meyeren von Knonauw gegen ihren Herrschaftsangehörigen zu Weinigen und Oettwyl und derselben Enden» erfahren wir in vereinzeltten Fällen den Ort der Gerichts-Sitzungen. Diese fanden nicht im Schloss statt, wie man vermuten würde, sondern «in dem Wirthshaus zu Weinigen». Die Präsenzliste nennt nun oft auch den Landschreiber — neben Gerichtsherren und Untervögten von Weinigen und Oetwil. Auch im «Verzeichnuss der Käüff und Verkäuffen, Täusch und Gegentäuschen, dessgleichen aushinggegebenen Urtheilssprüchen, welche einem ehrsamem Gericht zu Wynigen denen Partheyen an dem Gerichtstab zuzufertigen und zu beurtheilen vorgekommen» erscheint vereinzelt die Ortsangabe «in dem Wirthshaus zu Weinigen» und auch hier ist die Präsenzliste etwas weniger summarisch, als bisher: Der Ammann und jeweils 1—3 Richter bilden das Gericht.

Hans Jacob Schwerzenbach (Junker)

(5. 5. 1701 — 9. 10. 1778) 1734 Landschreiber der unteren freien Ämter, 1751 Zunftmeister zum Kämbel, 1752 Obervogt zu Bülach und Statthalter, 1757 Obervogt zu Küsnacht und Obmann gemeiner Klöster, 1767 wieder Obervogt zu Küsnacht und 1769 zum zweiten Mal Statthalter, hat zu Beginn seiner Ämterlaufbahn die Kanzlei Weinigen geführt, offenbar 1732—1734. ³⁵⁾

Hans Conrad Heidegger

(12. 1. 1710 — 2. 5. 1778), 1747 Zwölfer zur Schmiden, ³⁶⁾ war Sohn des Heinrich Heidegger, der 1704—1719 Landschreiber von Höngg war; er führte die Kanzlei Weinigen 1734—1737. ³⁷⁾

Johann Caspar Hirzel

(9.5. 1705 — 19. 9. 1770) kam möglicherweise durch verwandtschaftliche Beziehungen zum Weininger Landschreiber-Posten; ³⁸⁾ er wurde 1738 Stetrichter, 1746 Zwölfer zum Kämbel, 1748 Landvogt von Andelfingen, 1757 des Kleinen Rats, 1758 Obervogt von Männedorf, ferner Schirmvogt, Spitalpfleger und Eherichter, 1759 Obervogt im Neumamt. Während bei allen Vorgängern nur vermutet werden kann, sie hätten in Zürich gewohnt und nicht in Weinigen, haben wir hier erstmals Belege dafür. ³⁹⁾ Man darf also sicher annehmen, die *Kanzlei Weinigen* habe sich im 18. Jahrhundert, wohl auch schon im 17. Jahrhundert, normalerweise *in Zürich* befunden.

Ein unbekannter Schreiber

betreute die Kanzlei Weinigen während kurzer Zeit: Seine Schrift erscheint in den Protokollen seit Ende 1748 und dauert bis anfangs 1750. ⁴⁰⁾

Dieses Heft kann zum Preise von Fr. 12.— gekauft werden; es umfasst 152 Seiten und ist mit 21 Abbildungen geschmückt. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem unten stehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Tel. 56 70 16.



BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 25 der Orts-geschichtlichen Kommission Höngg «Die Notariatskanzlei Höngg» zum Preise von Fr. 12.—.

Anzahl Exemplare:

Name

Vorname

Strasse

Postleitzahl

Ort

²⁴⁾ StAZ B XI H5. 203 «Band 7» ohne Titelblatt oder Einleitung, Martini 1660 bis Martini 1677; bei einem Eintrag vom 3. 1. 1661 zeigt sich sehr schön die damalige Trennung in der Besiegelungs-Kompetenz: «siglet Ammann Hug den Kauff Brief, den Schuldbrief Jkr. Lütenant Hans Georg Meyer von Knonau.»

²⁵⁾ StAZ B VII 43, 1, Hefte 8—10. 1682 erscheint erstmals eine vereinzelte Eintragung über einen Kauf (vor Ammann und Gericht): «Michel Hindermann von Wynigen gibt Uli Schmid vor Gricht zu kaufen. . .»; der Text findet sich im Protokoll «7», fol. 21 v. als «Fertigung, Brief» — und im Gerichtsprotokoll ist der Eintrag kreuzweise gestrichen. Hatte wohl M. Escher zu Beginn seiner Tätigkeit die damalige Gepflogenheit noch nicht gekannt, dass Käufe nicht gleichzeitig in beiden Protokollen zu verzeichnen waren? Am Schluss von Heft 8 (1661—1663) ist notiert: «An dem jährlichen gewöhnlichen Meyen Gericht wirt zu Wynigen alles der Ordnung nach verhandlet wie folgt . . . [Verlesung der Öffnung, Wahl der Richter und Ehegaurer etc.] und dann werdend vor Gricht Käüff gefertiget und sonsten was fürfalt verhandlet».

²⁶⁾ Reinhold Frei: Die äusseren Landgüter von Höngg, Mitteilung Nr. 17 der ortsgesch. Komm. Höngg, 1956, S. 5 ff.

²⁸⁾ StAZ B VII 43, 1: 4 Hefte 1700—1716 geführt «durch Gerold Escher Landschreiber allda»; Format nun wie beim Grundprotokoll; der letzte Eintrag vom 10. 6. 1716 deutet das Ende von Eschers Tätigkeit für Weinigen an.

²⁹⁾ StAZ B VII 43, 7 1701—1716, ebenfalls 4 Hefte; der erste Eintrag beginnt: «Gerichtstag Donstags den 19. Januarii Ao 1701 Prbus Ammann Hug und ganzem Ehrsamem Gericht zu Wynigen. Auf obig gemeltem Gerichtstag wurden hernach folgende Käufe und Täusche rechtlich verfertigt, benannten: 1. Kauf Caspar Hindermann, Michel, von Wynin-gen gibt Jageli Escher gnt. Bruder von daseibst zu kaufen ¼ einer viertligen Handpündt an [8 Käufe und 9 Täusche, zum Teil mit Randvermerk «ussgefertiget und protocollirt»].

An diesem gehaltenem Gerichtstag sind hernachfolgende Urthlen aussgefellt worden. . . [5 Forderungs-Prozesse]. Es folgt als nächste Sitzung «Zinstag den 5. Apprelln 1701» mit 4 Käufen und 4 Urteilen. Selten war eine ganze Gerichtssitzung einer Streitsache gewidmet, meist kommen zuerst einige Fertigungen und dann einige Urteile.

³²⁾ StAZ B XI H5. 206, 207: «Band 10» 1701—1711, «Band 11» 1711—1718. Von 5 Käufen vom 1. 2. 1703 erscheint z. B. ein einziger im Protokoll; von 10 Käufen vom 29. 3. 1703 sind immerhin 7 protokolliert. Das Protokoll enthält (wie früher schon) mehrheitlich Schuldbriefe, dazu wenige Kaufbriefe, vereinzelt «Vermächtnuss-Brief» und «Leibding», alle gesiegelt vom Gerichtsherrn, dazwischen wenige vom Ammann besiegelte Kaufbriefe und einzelne «Obligationen unter meiner des schreibers Underschrift» (ohne Siegel). Von den meisten dieser Urkunden-Typen sind Original-Beispiele erhalten geblieben: StAZ C V 1, 11a: 12 Schuldbriefe vom Gerichtsherrn besiegelt, 4 Obligationen ohne Siegel und 1 Kaufbrief mit Siegel von Ammann Stelzer; weitere Dokumente auch in StAZ A 148, B VII 43, 16 und B VII 43, 15 («Missiven welche ausgefertigt worden von Ao 1701 bis ad Ao 1716 under Gerold Escher Landschreiber»).

Bei den folgenden Landschreibern wird auf Erwähnung der nun ziemlich reichlich vorhandenen Urkunden verzichtet. Lebensdaten von Gerold Escher nach Hofmeister; seine weitere Tätigkeit ist nicht bekannt.

³³⁾ Daten nach Stadtarchiv; über weitere Tätigkeit wiederum nichts bekannt. ³⁴⁾ StAZ B VII 43, 1: 43, 8; B XI H5. 207—209. Während die Gerichtsprotokolle nur Eintragungen dieses Schreibers enthalten, wurde das früher begonnene Grundprotokoll in bisheriger Art von ihm weitergeführt und auch mit seinem Rücktritt nicht beendet; die Schreiber-Wechsel von 1716 und 1731 lassen sich höchstens an einer Änderung der Handschrift erahnen.

³⁵⁾ Biographische Angaben nach Hofmeister. «Landschreiber zu Weinigen 1724» muss Verschieden sein, denn Urkunden und Schriften in den Protokollen verweisen den Amtswechsel auf 1731/1732. Seine Protokolle: StAZ B VII 43, 1: 43, 9; B XI H5. 209. Jetzt erscheinen auch im vogtherrlichen Gerichtsprotokoll einige Käufe, wobei das betroffene Land immer im Rütihof oder in Oetwil liegt.

³⁶⁾ Nach Hofmeister; die Art seiner späteren Tätigkeit ist nicht überliefert.

³⁷⁾ Protokolle: StAZ B VII 43, 2: 43, 9; B XI H5. 209; älteste Eintragungen Herbst 1734; Ende der Tätigkeit in allen 3 Büchern erkennbar an Schriftwechsel zwischen dem 5. Juli und dem 6. Sept. 1737.

³⁸⁾ Daten nach Stadtarchiv; seine Frau war die Tochter von Zunftmeister H. J. Bürkli und Elisabeth Bürkli-Keller, der Witwe von Junker Hans Georg Meyer von Knonau, Gerichtsherr von Weinigen.

³⁹⁾ Zuschriften von 1740, 1741 und 1743 in StAZ B VII 43, 18 sind adressiert «Herrn Joh. Caspar Hirtzel, Landschreiber. . . Zürich».

⁴⁰⁾ StAZ B XI H5. 209 offenbar von J. C. Hirzel Martini 1748 beendet; in B VII 43, 9 am 18. 11. 1748 neue Handschrift; B XI H5. 210 im Januar 1749 eröffnet.

Fortsetzung folgt

Neuer Kursbeginn
22. Oktober 1973

Ballettschule Katja Gyr

Waidfussweg 36

Babykurse

Rhythmische Vorschulung
ab 4 Jahren

Kinderballett

Für Anfänger und Fort-
geschrittene

Gymnastikkurs

Für Damen in kleinen Gruppen

NEU Jazzballett

Für Jugendliche Damen und
Herren

Auskunft und
Anmeldung:

Katja Gyr, Kürbergsteig 8
8049 Zürich

Telefon 44 85 62

morgens 10.00—12.30 und
abends 19.00—21.00 Uhr

Junger Högger will wieder in «sein» Quartier zurück.

Mein Traum wäre ein 3-Zimmer-Haustell oder
Wohnung (auch renovationsbedürftig). Gerne
nehme ich aber auch alle anderen Angebote
entgegen.

Sie erreichen mich unter
Telefon 33 33 06, zwischen 7 und 9 Uhr.

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Ref. Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die stimmberechtigten Frauen und
Männer der reformierten Kirch-
gemeinde Höngg-Oberengstringen
werden eingeladen zur

Kirchgemeinde- versammlung

auf Donnerstag, den 25. Oktober 1973,
20.15 Uhr in das Kirchgemeindehaus
Höngg

Traktanden:

1. Erteilung der folgenden Kredite:

1. Kredit von Fr. 50 000.— für Orgel-
revision und Saalbefeuchtungs-
anlage im Kirchgemeindehaus
Höngg
2. Kredit von Fr. 30 000.— für Dach-
reparaturen über dem Foyer und
dem Verbindungsgang im Kirch-
gemeindehaus Höngg
3. Kredit von Fr. 18 000.— für Zimmer-
einbau im Unterrichtstrakt des
Kirchgemeindehauses Höngg
4. Kredit von Fr. 12 000.— für Zimmer-
einbau im Pfarrhaus Segantinistrasse

2. Budget 1974

3. Umwandlung der halben Stelle einer Verwaltungsangestellten in eine halbe Stelle als Gemeindehelferin.

Im Anschluss an die Geschäfte wird
die Tonbildschau über das Spital in
Acha Tugi (Kamerun), für das unsere
Spenden im Rahmen der Aktion
«Brot für Brüder» bestimmt sind,
gezeigt.

Der Voranschlag liegt ab Montag, den
15. Oktober 1973 im Büro des
Gemeindehelfers E. Aerne,
Am Wettingertobel 38 zur Einsicht-
nahme auf (Dienstag bis Samstag
8—9 Uhr, oder nach telef. Verein-
barung, Telefon 56 99 44).

Stimmberechtigt sind alle in der
Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen
wohnhaften Schweizer Bürgerinnen
und Bürger, die der evangelisch-refor-
mierten Landeskirche angehören, das
20. Altersjahr zurückgelegt haben und
im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt
sind.

Zur Teilnahme als Gäste sind auch die
konfirmierten Jugendlichen der
Kirchgemeinde freundlich eingeladen,
für sie bleibt der hintere Teil des
Saales reserviert.

Zürich, den 27. September 1973

Die Kirchenpflege



Jugendsiedlung Heizenholz

In unser neues Kinder- und Jugendlichenheim der
Stadt Zürich suchen wir auf anfangs Januar 1974

Köchin

eventuell Hilfsköchin

Wir bieten:

Modern eingerichtete Küche
Samstag/Sonntag keine Kochverpflichtung
Anstellungsbedingungen der Stadt Zürich
Schönes, möbliertes Zimmer (extern Wohnen
auch möglich). Die Siedlung liegt am nördlichen
Stadttrand (Bushaltestelle Rütihof)

Aufgaben:

Die Mittagsmahlzeiten sind im Naka-System auf-
zubereiten. Das Morgen- und Nachessen wird
hingegen im herkömmlichen Sinne gekocht. Die
Kinder werden teilweise auf den Wohngruppen
selbständig versorgt.

Voraussetzungen

Gute Kochkenntnisse, Organisationstalent,
selbständige und teamfähige Persönlichkeit.

Auskunft:

erhalten Sie von Fr. Hefti, Hauswirtschaftsleiterin,
Jugendsiedlung Heizenholz, Regensdorferstr. 200,
8049 Zürich, Telefon 01 / 56 01 60.

Anmeldungen

richten Sie bitte mit Unterlagen, Foto und
Referenzangaben an das Städtische Jugendamt I,
Stampfenbachstrasse 63, 8006 Zürich,
Telefon 01 / 29 20 11, intern 2956.

Unser Kiosk an der Bläsistrasse 1 in Zürich wartet
auf eine initiative

LEITERIN

Es handelt sich um einen neuen, kleinen Kiosk, an
dem Ihnen die Arbeit bestimmt viel Freude macht.

Wir bieten gute Anstellungsbedingungen, Mehr-
umsatzprämien, Einkaufs-Vergünstigungen und
selbstverständlich eine gründliche Einführung in
Ihr künftiges Arbeitsgebiet.

Wenn Sie gerne selbständig arbeiten möchten und
Ihnen der Umgang mit Menschen Freude bereitet,
dann rufen Sie uns an:

Telefon 01 / 28 94 66 (Geschäftszeit)

Herr Schneider oder Frau Egli vereinbaren mit Ihnen
eine erste persönliche Besprechung.

Schmidt-Agence AG, Kioskunternehmen, Basel

Der neue Opel-Kadett

Ihr nächstes Auto!



Kadett Standard 2- und 4-türig 1.2 52 PS
Kadett Special 2- und 4-türig 1.2 S 60 PS
Kadett Deluxe 2- und 4-türig 1.2 S 60 PS
Kadett Coupé 1.2 S, Coupé 1.2 SR 60 PS
Kadett Caravan 3-türig 1.2 52 PS
Kadett Caravan Deluxe 1.2 S 3-türig 60 PS

Preis ab Fr. 9250.-

Opel – die meistgekauften Marke der Schweiz !



Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46

sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. SCHNEIDER, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16

Garage H. FISCHER & Co, Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11

GUIDO ZUBER, Garage Am Wasser 54, Tel. 44 63 77 / 56 55 11

Garage A. VETTER, Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50;

GLATTBRUGG, VIX EMIL, Tel. 810 43 35;

DIELSDORF, EDEL GmbH, Tel. 94 14 14

BASSERSDORF, W. KRAUER, Tel. 93 51 18;

DÜBENDORF, Auto-BOSSHARD AG, Tel. 85 64 44;

KLOTEN, A. ZOBRIST, Tel. 813 04 65

REGENSDORF-ADLIKON, KURT J. SOEHNER AG, Tel. 71 43 93

WALLISELLEN, W. RUTISHAUSER, Tel. 93 48 00;